Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 26

Artikel: 45 Jahre Arbeit am Eidgenössischen Strafgesetzbuch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754127

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

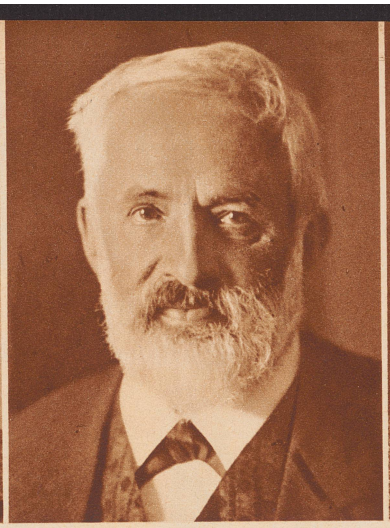
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

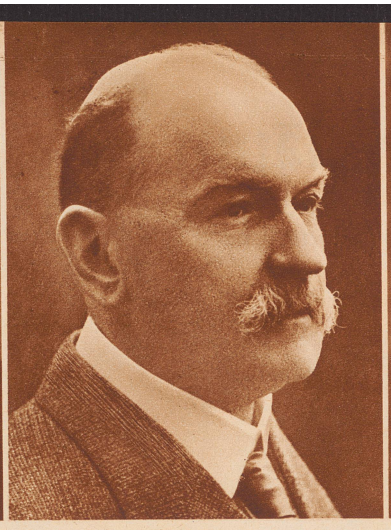
Karl Stooss, s. Z. Universitätsprofessor in Bern, später in Wien, gest. 1934. Der Verfasser der ersten Vorentwürfe.

M. Karl Stooss († 1934), professeur à l'Université de Berne, puis de Vienne, auteur du premier projet.



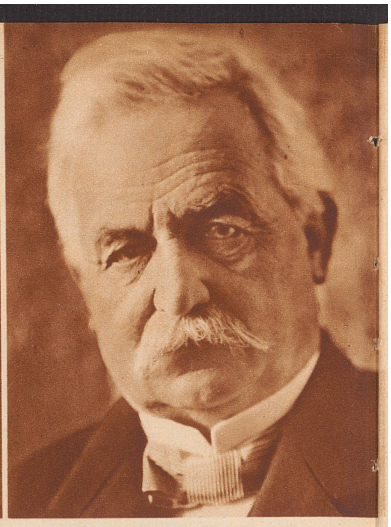
Prof. Emil Zürcher, Zürich, gest. 1926. Hervorragendes Mitglied sämtlicher Expertenkommissionen.

Prof. Emil Zürcher de Zurich (†1926), membre influent de la commission des experts.



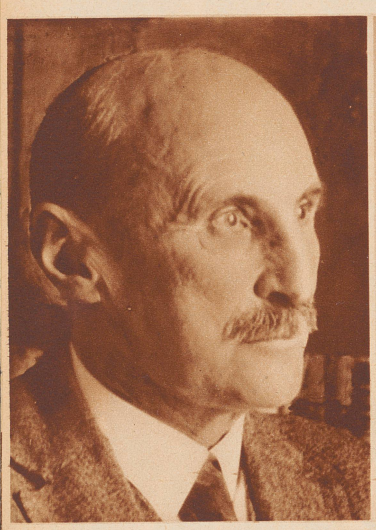
Prof. Alfred Gautier, Genf, gest. 1920. Französischer Referent in den Expertenkommissionen, übersetzte die Entwürfe ins Französische.

Prof. Alfred Gautier de Genève (†1920), porte-parole des romands à la commission des experts, traducteur du code pénal en français.



Alt Bundesrat Eduard Müller, Bern, gest. 1919. Vorsitzender der 2. großen Expertenkommission 1912—1916.

M. Edouard Müller, ancien conseiller fédéral de Berne (†1919), président de la seconde commission des experts 1912—16.



Alt Bundesrat Heinz Häberlin, Frauenfeld. Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes während der parlamentarischen Beratung der Entwürfe bis 1934.

M. Heinz Häberlin, ancien conseiller fédéral, chargé du Département de Justice et Police à l'époque où fut discuté le projet aux Chambres.

Prof. Dr. E. Hafter, Strafrechtslehrer an der Universität Zürich. Mitredaktor und Referent über die Entwürfe in der späteren Periode der gesetzgeberischen Arbeiten.

M. E. Hafter, professeur à l'Université de Zurich. Collaborateur éminent du code pénal.

Prof. Paul Logoz, Genf. Französischer Mitredaktor und Referent.

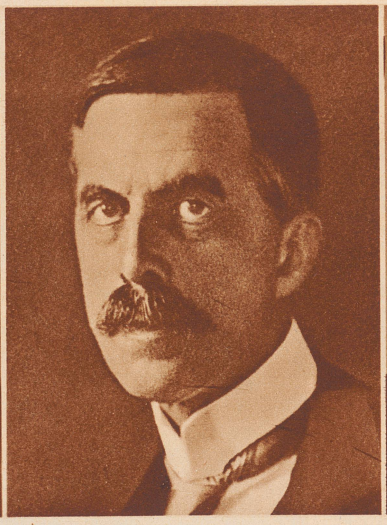
Prof. Paul Logoz de l'Université de Genève, collaborateur romand.

Nat.-Rat Dr. G. A. Seiler, Liestal. Referent über das Gesetz im Nationalrat, der sich in zahlreichen Beratungen mit dem werdenden Gesetz zu befassen hatte.

M. le conseiller national G. A. Seiler de Liestal, qui présenta le projet de code au Conseil national.

Ständerat Dr. Oskar Wettstein, Zürich. Referent über das Gesetz im Ständerat.

M. le conseiller aux Etats Oskar Wettstein de Zurich, qui présenta le projet de code au Conseil des États.

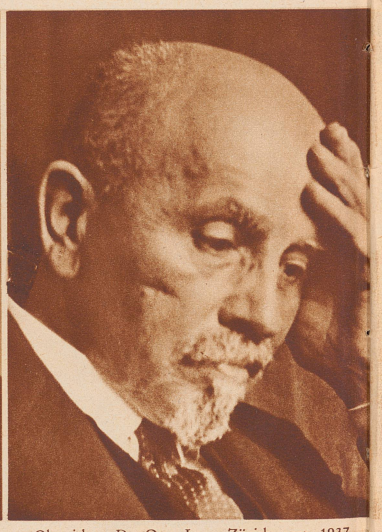


Nat.-Rat Prof. Karl Chr. Burckhardt, Basel, gest. 1915. Vertreter der Zentrumspartei, hervorragender Mitarbeiter der großen Expertenkommission.

M. le conseiller national Prof. Chr. Burckhardt de Bâle (†1915), représentant des partis bourgeois.

Nat.-Rat Kaspar Müller, Luzern, gest. 1925. Vertreter der kath.-kons. Partei, Mitglied der großen Expertenkommission, der sehr zum Ausgleich von Gegensätzen beizutragen vermochte.

M. le conseiller national Kaspar Müller de Lucerne (†1925), représentant du parti catholique-conservateur.



Oberrichter Dr. Otto Lang, Zürich, gest. 1937. Vertreter der soz.-demokr. Partei, energischer Verfechter moderner kriminalpolitischer Grundsätze in der großen Expertenkommission.

M. le juge Otto Lang de Zurich (†1937), représentant du parti socialiste.

45 Jahre Arbeit am Eidgenössischen Strafgesetzbuch

ZUR VOLKSABSTIMMUNG
AM 3. JULI 1938

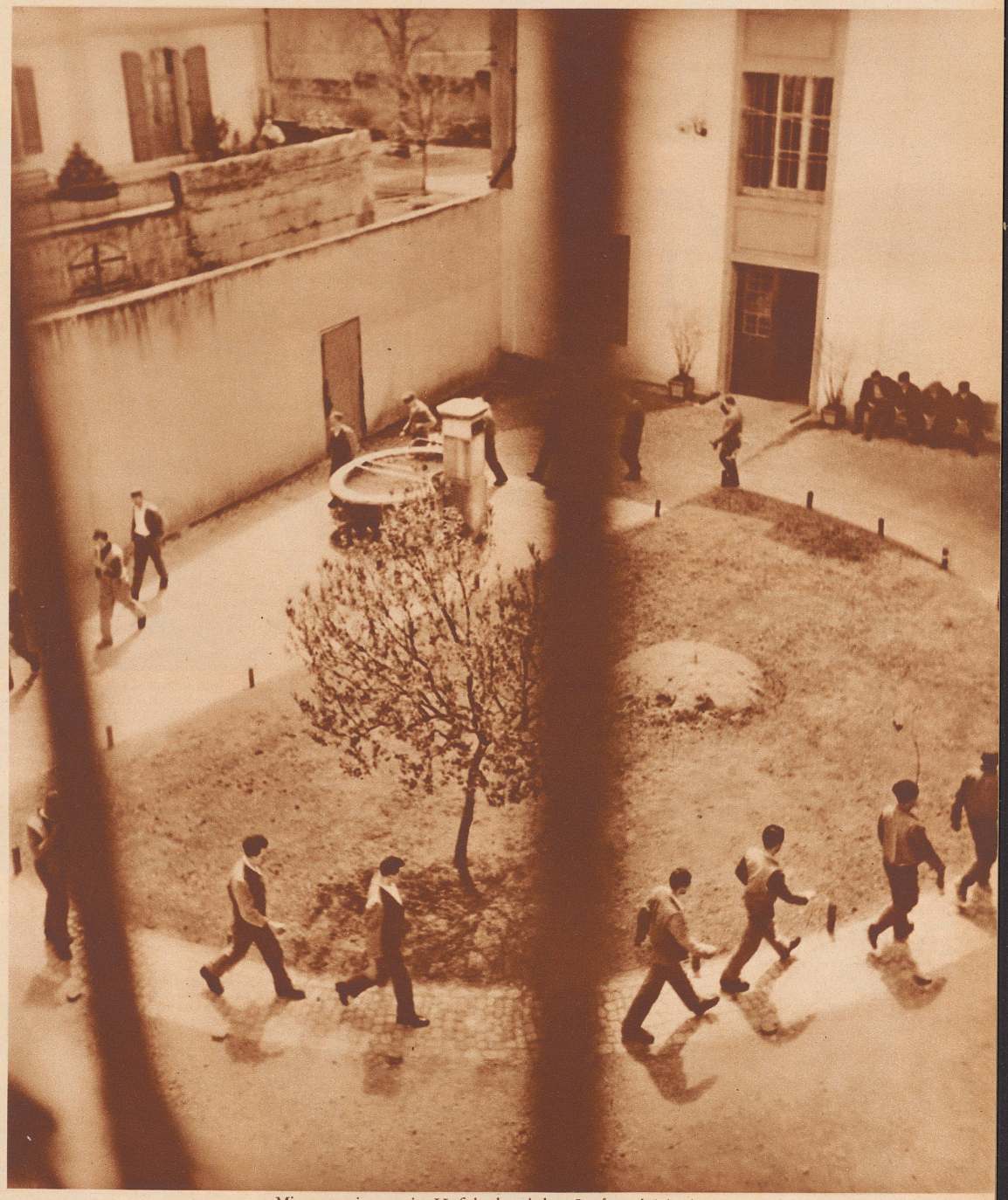
Seit den jüngsten internationalen Ereignissen wächst die Einsicht, daß die Eintracht unter den Eidgenossen gefestigt werden muß. Jedes Werk der Verständigung und des Fortschrittes hebt auch das sittliche Ansehen der Schweiz nach außen. Ein solches Werk ist die Vereinheitlichung des Strafrechts nach dem Grundsatz: «Gleiches Recht für alle».

Heute haben wir 25 verschiedene kantonale Strafgesetze, nach denen Mord, Diebstahl, Betrug, Wucher usw. ganz unterschiedliche Folgen nach sich ziehen können, je nachdem der Täter in Zürich, in St. Gallen, in Lausanne oder in Basel sein Delikt verübt. Sie sind größtenteils veraltet, weil sie in Erwartung der Vereinheitlichung seit Jahrzehnten keine Erneuerung erfuhren.

Der Sinn des Strafgesetzes, die wirksame Bekämpfung des Verbrechens setzt aber einheitliches Recht voraus, besonders heute, wo die internationale Verbrecherbekämpfung auch zu internationalen Abmachungen führt, an denen die Schweiz stark interessiert ist, bei deren Abschluß sie aber vielfach auf Schwierigkeiten stößt, die erst nach Beseitigung unserer Rechtszersplitterung verschwinden werden.

Die Gesetzesvorlage ist das Lebenswerk der besten Vertreter des schweizerischen Strafrechts. Männer aus allen Landesteilen, aus allen politischen und sozialen Gruppen sind seit langem dafür gewonnen worden, da sie selbst weitgehend an den Gesetzgebungsarbeiten mitwirken konnten. Unsere Bilder können nur wenige der verdientesten Mitarbeiter an dem großen Werk zeigen, sie lassen aber erkennen, mit welchem Aufwand an Zeit, Wissen und Umsicht die vorbildliche Arbeit zustande kam.

Seit 1893 wurde an diesem Werk gearbeitet, das, auf modernen Grundsätzen aufgebaut, den Kampf gegen das Verbrechertum erleichtert, den strafbar Gewordenen menschlich behandelt und ihm hilft, seinen Fehltritt wieder gutzumachen, zugleich aber die Gesellschaft gegen unverbesserliche Rechtsbrecher durch wirksame Maßnahmen neben der Strafe schützt und namentlich großes Gewicht auf die geeignete Behandlung der Jugendlichen legt. F. A. R.



Mittagsspaziergang im Hof der bernischen Strafanstalt Thorberg

Photo Senn

Hoch auf einem Sandsteinfelsen über dem Krauchtal, einst Ritterburg, dann Kloster und Landvogtei, jetzt Strafanstalt, liegt Thorberg in wunderschöner Landschaft. Aus manchen Arbeitssälen fällt der Blick frei weithin über das Tal und die Wälder der Umgebung. Die Anstalt ist zugleich ein mächtiges Bauerngut. Gegen hundert Gefangene arbeiten zeitweise in den Ställen und draußen, weit weg oft, auf den Feldern oder im Wald. Ein richtiger Selbstversorger ist Thorberg; Schuhwerk, Kleidung, Nahrung, Geräte und Einrichtungen, alles schaffen die Hände der Gefangenen. Und das Eidgenössische Strafgesetz? Es sind im bernischen Thorberg auch Strafgefangene verschiedener Kantone untergebracht. Da kann es dann vorkommen, daß von zwei Gefangenen, die beide sich des gleichen Verbrechens schuldig gemacht haben, der eine jahrelang vor dem andern die Freiheit wieder erlangt, einfach weil in einem Kanton die Dinge anders als im andern bemessen und gewogen werden.

La promenade des détenus dans la cour du pénitencier de Thorberg. Dans cet établissement modèle du canton de Berne sont détenus des délinquants de divers cantons. Il peut arriver que deux prisonniers ayant accompli en des lieux différents, un crime identique y purgent des peines différentes. L'un se trouve plus vite libéré que l'autre. C'est là un argument d'ordre sentimental juger nécessaire l'unification du droit pénal.

Le code pénal fédéral

L'unification du droit pénal sur lequel le peuple suisse sera appelé le 3 juillet à se prononcer a suscité de nombreuses polémiques. Dans la plupart des cas, c'est plus sur la question de principe que sur la question de fond que s'engagèrent les discussions. Il n'appartient pas au caractère de notre journal d'entrer en lice pour nous faire les partisans de telle ou telle thèse. Nous nous bornons donc à faire remarquer que le nouveau code pénal est une œuvre de très longue haleine, œuvre qui nécessita 45 ans de travaux, œuvre que rédigèrent nombre de juristes éminents dont nous présentons ici les portraits.